



Abend-

Zeitung.

260.

Dienstag, am 31. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. E. Winkler. (26. Heft.)

Der Maltheser.

(Fortsetzung.)

Erzürne Dich nicht allzuheftig über den jungen Mann, flehte Flamming: er hat sich zwar als meinen Feind erwiesen, aber ich bin es doch der Wahrheit schuldig, zu seiner Vertheidigung anzuführen, daß er sehr berauscht war. Nüchtern würde er sich eine so frevelhafte Aeußerung gewiß nicht erlaubt haben.

Berauscht? schrie der Thorbaschi. Verwirrt kam er mir vorhin schon vor. Rede, Achmet, bist Du berauscht?

Der Odabaschi hob sich vom Polster, lachte, daß er so nüchtern sey, wie am Namazan, und sank zurück.

Doch hoffentlich von Opium? zürnte der Thorbaschi, der ein sehr treuer Verehrer der Gebote des Korans war.

Flamming ging auf den Odabaschi zu, zog ihm mit höflicher Behutsamkeit die Weinflasche unter dem Wams hervor, stellte sie vor den Thorbaschi auf den Tisch, und sprach mit mitleidiger Rührung: Aus dieser Flasche muß ich leider schließen, daß der Gute etwas Chios-Wein genossen hat.

Wein?! schrie der strenggläubige Muselman, und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen. Ein Bekenner des Propheten Wein, mein Untergebener Wein! Wein in meiner Gesellschaft, fast un-

ter meinen Augen! Nun, darüber wollen wir weiter sprechen. Jetzt fahre fort in Deiner Erzählung, Franke. Denn Du warst noch nicht fertig, die Klage Achmet's hast Du noch mit keinem Worte berührt.

Ich bin zu Ende, versicherte Flamming mit dreister Stirn.

Wie? frug der Thorbaschi, und zog die schwarzen, buschigen Augenbraunen zusammen. Du läugnest, daß Du den Odabaschi mit gezogenem Schwert angefallen und mörderisch auf ihn losgehauen?

Wenn er das behauptet, rief Flamming mit angenommener Hitze, so redet der Wein aus ihm, oder die ungerechte Erbitterung gegen mich.

Aber dort der Zolleinnehmer Hassan betheuert das nämliche, wandte der Thorbaschi kopfschüttelnd ein.

Der sprach, betheuerte Flamming: bei dem unglücklichen Vorfall von bösen Geistern, die über ihn herfallen wollten, und es kann daher bei ihm wohl auch in Hinsicht seines Gefährten eine dämonische Täuschung obwalten. Uebrigens war auch er, wie der Augenschein noch jetzt zeigt, berauscht, und ich glaube nicht, daß ein Muselman gültig zeugen kann, über eine Begebenheit, die er erlebte als Sünder gegen das Gesetz seines Propheten.

Deine Ausreden sind alle sehr wohl erfunden, Franke! brummte der Thorbaschi: aber sie reichen doch nicht hin, mich von Deiner Unschuld zu überzeugen.